

Ina Findeisen

Hürdenlauf zur Exzellenz

Ina Findeisen

Hürdenlauf zur Exzellenz

Karrierestufen junger
Wissenschaftlerinnen
und Wissenschaftler



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Dissertation Universität Konstanz, 2010

1. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2011

Lektorat: Dorothee Koch | Anita Wilke

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist eine Marke von Springer Fachmedien.

Springer Fachmedien ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany

ISBN 978-3-531-17919-3

Vorwort

Die vorliegende Arbeit ist die gekürzte und leicht überarbeitete Fassung meiner an der Universität Konstanz angenommenen Dissertation.

Tag der mündlichen Prüfung: 20. Juli 2010

Referent: Prof. Dr. Thomas Hinz

Referent: Prof. Dr. Werner Georg

Viele Personen haben zur Entstehung dieser Dissertation beigetragen. Zunächst danke ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Thomas Hinz für die umfassende inhaltliche Unterstützung und die Möglichkeit, meine forschungspraktischen Kenntnisse in Methoden der empirischen Sozialforschung um den quantitativen Bereich zu erweitern. Bedanken möchte ich mich auch für die finanzielle Unterstützung, die meinen Glauben an das Potenzial dieser Arbeit gestärkt haben. Prof. Dr. Werner Georg danke ich für die Übernahme des Prüfungsvorsitzes und des Koreferats, PD Cornelia Niessen für die Mitwirkung am Promotionsverfahren und die angenehme Gestaltung der Prüfungsatmosphäre.

Zu danken ist außerdem verschiedenen Personen, die einzelne Teile dieser Arbeit finanziell, inhaltlich oder durch die Bereitstellung von Daten unterstützt haben. Zunächst danke ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), namentlich Dr. Jürgen Güdler, für die Möglichkeit, die Daten der DFG nach Abschluss des am Arbeitsbereich für empirische Sozialforschung (Prof. Dr. Thomas Hinz) durchgeführten Projekts „Wissenschaftlerinnen in der DFG“ für meine Dissertation zu nutzen. Für die Unterstützung in den beiden Teilprojekten über die Universität Konstanz danke ich Marion Woelki und dem gesamten Gleichstellungsreferat sowie dem Zukunftskolleg der Universität Konstanz. Mein weiterer Dank gilt den vielen Teilnehmern an der Promovierenden- und der Postdoc-Befragung. Nur durch ihr Mitwirken konnte diese Arbeit realisiert werden.

Die Erstellung einer empirischen Dissertation ist ein sehr umfangreiches Vorhaben und durch ganz unterschiedliche Projektphasen gekennzeichnet. Es gibt viele Personen, die in dieser Zeit Höhen und Tiefen mit mir geteilt und mich in vielfältiger Weise unterstützt haben. An dieser Stelle gilt mein Dank Katrin Auspurg für die Unterstützung mit der Handhabung der Auswertungssoftware und die nützlichen Tipps rund um Datenexport und -aufbereitung, Elisa Szulganik für die zeitliche Entlastung durch die zuverlässige Programmierung der Promovierendenbefragung

und die gute Zusammenarbeit in parallelen Projekten. Thomas Wöhler und ganz besonders Eva Amorelli, Nina Storfinger und Nadine Meidert danke ich für die „offenen Ohren“ in schwierigen Zeiten, das ehrliche Feedback und die motivierenden Gespräche, besonders in der Schlussphase.

In allen Phasen hilfreich waren die realistischen Einschätzungen und vielfältigen Anregungen von Olaf G. Jahreiss, der in unermüdlichem Einsatz und auch kurzfristig Fragen beantwortet und durch wertvolle Denkanstöße dazu beigetragen hat, das Thema in seiner Gesamtheit zu reflektieren.

Besonders wichtig war auch der Erfahrungsaustausch mit Freunden aus nicht universitären Berufsfeldern, der gerade meinen Blick für die Spezifika des Wissenschaftssystems geschärft hat. Noch stärker hervorzuheben ist jedoch, dass sie vor allem bei unseren sportlichen Abenteuern für neue Energie, inneren Ausgleich und die notwendige Distanz zur Arbeit gesorgt haben. Fay und Uli Stadler, Sabine Drechsler, Sabine Bunz, Dirk Geiger und Olli Fritzsich ganz herzlichen Dank dafür.

Auch ohne die Hilfe meiner Eltern wäre diese Arbeit kaum möglich gewesen. Sie haben mir diesen Ausbildungsweg in finanzieller Hinsicht überhaupt erst ermöglicht und auch die gesamte Promotionsphase durchweg befürwortet.

Schließlich danke ich ganz besonders meinem Lebenspartner, Thomas Renz, der mir die ganze Zeit über den Rücken freigehalten, mich mit Rat und Tat unterstützt und mir geholfen hat, das Ziel nie aus den Augen zu verlieren und diese Arbeit erfolgreich zu beenden.

Alle haben zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen – dafür herzlichen Dank!

Konstanz, Januar 2011
Ina Findeisen

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	11
Tabellenverzeichnis	15
Abkürzungsverzeichnis	19
1 Einleitung	21
2 Geschlechtsspezifische Segregation im Wissenschaftssystem: Theoretische Erklärungsansätze.....	27
2.1 Akteurzentrierte Ansätze	27
2.1.1 Biologische Ansätze.....	28
2.1.2 Sozialisationstheoretische Ansätze	31
2.1.3 Interaktionssoziologische Ansätze	36
2.1.4 Implikationen für Frauen in der Wissenschaft.....	39
2.2 Strukturzentrierte Ansätze	42
2.2.1 Kontingenzansätze	42
2.2.2 Embedded Approaches.....	44
2.3 Integration der Perspektiven durch Bourdieus Theorie der Praxis.....	53
2.3.1 Theoretische Konzepte.....	54
2.3.2 Das soziale Feld der Wissenschaft.....	58
2.4 Untersuchungsziele und Forschungsdesign	67

3	Promotionsphase: Qualifikationsbedingungen und Abbruchrisiken	77
3.1	Datengrundlage und methodisches Vorgehen.....	80
3.2	Profil der Befragten	83
3.3	Objektive Faktoren und Zusammenhänge.....	87
3.3.1	Situation im universitären Umfeld.....	87
3.3.2	Situation im privaten Umfeld.....	105
3.3.3	Wissenschaftliche Erträge.....	106
3.3.4	Zwischenzusammenfassung.....	111
3.4	Subjektive Wahrnehmungen.....	117
3.4.1	Berufliche Motivation.....	117
3.4.2	Situation im universitären Umfeld.....	119
3.4.3	Situation im privaten Umfeld: Antizipierte Probleme der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie.....	122
3.4.4	Zwischenzusammenfassung.....	124
3.5	Anzeichen für einen Promotionsabbruch.....	126
3.5.1	Unterbrechungen	126
3.5.2	Abbruchgedanken.....	132
3.5.3	Zwischenzusammenfassung.....	135
4	Postdocphase: Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie	139
4.1	Datengrundlagen und methodisches Vorgehen.....	142
4.2	Profil der Befragten	144
4.3	Objektive Faktoren und Zusammenhänge.....	147
4.3.1	Elternschaft und Kinderlosigkeit.....	147
4.3.2	Berufliche Situation	149
4.3.3	Familiäre Situation	158
4.3.4	Alltagsorganisation von beruflichen und familiären Aufgaben	161
4.3.5	Zwischenzusammenfassung.....	171
4.4	Subjektive Wahrnehmungen.....	177
4.4.1	Kinderwunsch und Familienplanung.....	177

4.4.2	Berufliche Situation	179
4.4.3	Familiäre Situation	193
4.4.4	Lebenssituation und Verbesserungswünsche.....	196
4.4.5	Zwischenzusammenfassung	203
5	Postdocphase: Bewährung in der Wissenschaftsgemeinschaft durch DFG-Forschungsstipendien	209
5.1	Datengrundlage und methodisches Vorgehen.....	215
5.2	Profil der Antragstellenden.....	217
5.3	Objektive Faktoren und Zusammenhänge.....	222
5.3.1	Antragsbeteiligung bei DFG-Forschungsstipendien.....	223
5.3.2	Förderquoten und Bewilligungschancen bei DFG-Forschungsstipendien	225
5.3.3	Zwischenzusammenfassung	236
5.4	Subjektive Wahrnehmungen.....	240
5.4.1	Profil der Befragten	240
5.4.2	Erträge und Nützlichkeit des Stipendiums.....	247
5.4.3	Einschätzungen des Peer-Review-Systems der DFG	258
5.4.4	Zwischenzusammenfassung	270
6	Schlussbetrachtung	277
6.1	Geschlechtsspezifische Barrieren und Möglichkeiten im wissenschaftlichen Qualifikationsverlauf	278
6.1.1	Objektive Situation: Nachteile und Vorteile für Frauen.....	279
6.1.2	Subjektive Situation: Nachteile und Vorteile für Frauen.....	282
6.1.3	Verstärkung von Nachteilen für Frauen	285
6.1.4	Verringerung von Vorteilen für Frauen.....	289
6.1.5	Verringerung von Nachteilen für Frauen	289
6.1.6	Verstärkung von Vorteilen für Frauen.....	291
6.2	Diskussion: Zentrale Barrieren, vertikale Segregation und die Förderung von Exzellenz.....	291
	Literaturverzeichnis	301

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Frauenanteile nach Hierarchiestufen (hypothetische Kohortenanalyse; (Studienabschlusskohorte 1998).....	22
Abbildung 2:	Merkmale des wissenschaftlichen Feldes; eigene Darstellung	60
Abbildung 3:	Hauptfinanzierungsquelle nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	88
Abbildung 4:	Geschlechtsunterschiede bei Aspekten der bedarfsgerechten Betreuung unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Doktorandinnen und Doktoranden)	99
Abbildung 5:	Geschlechtsunterschiede bei Aspekten der bedarfsgerechten Betreuung unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Doktorandinnen und Doktoranden in den Sektionen)	101
Abbildung 6:	Promotionsarbeitspensum nach Geschlecht.....	103
Abbildung 7:	Geschlechtsunterschiede bei Unterbrechungen der Promotion unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Doktorandinnen und Doktoranden).....	128
Abbildung 8:	Geschlechtsunterschiede bei Abbruchgedanken unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Doktorandinnen und Doktoranden)	133
Abbildung 9:	Befristete Anstellungsverhältnisse nach Elternschaft und Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.).....	151
Abbildung 10:	Vertragliches Arbeitspensum einer Vollzeitbeschäftigung nach Elternschaft und Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.).....	153
Abbildung 11:	Tatsächliches Erwerbsarbeitspensum nach Elternschaft und Geschlecht	154
Abbildung 12:	Beeinträchtigung der wissenschaftlichen Tätigkeit durch Kinderbetreuungszeiten nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	156
Abbildung 13:	Wahrnehmungen der beruflichen Situation nach Elternschaft und Geschlecht unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Forschenden mit und ohne Kinder; Antwortkategorien 4 und 5)	182

Abbildung 14:	Wahrnehmungen der beruflichen Zufriedenheit nach Elternschaft und Geschlecht unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Forschenden mit und ohne Kinder; Antwortkategorien 4 und 5)	185
Abbildung 15:	Frauenanteile bei Antragstellungen insgesamt und nach Wissenschaftsbereichen	224
Abbildung 16:	Förderquoten nach Geschlecht (1991-2004; in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	225
Abbildung 17:	Förderquoten in den Geistes-/Sozialwissenschaften und den Lebenswissenschaften nach Geschlecht (1991-2004; in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	226
Abbildung 18:	Förderquoten in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften nach Geschlecht (1991-2004; in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	227
Abbildung 19:	Geschlechtsunterschiede bei Bewilligungschancen unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Antragstellerinnen und Antragstellern; 1991-2004 gesamt)	231
Abbildung 20:	Geschlechtsunterschiede bei Bewilligungschancen in den Geistes-/Sozialwissenschaften und den Lebenswissenschaften unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Antragstellerinnen und Antragstellern; 1991-2004 gesamt)	232
Abbildung 21:	Geschlechtsunterschiede bei Bewilligungschancen in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Antragstellerinnen und Antragstellern; 1991-2004 gesamt)	234
Abbildung 22:	Geschlechtsspezifische Alterseffekte bei Bewilligungschancen nach Wissenschaftsbereichen (Prozentpunktdiff. der Altersgruppen zur Referenzkategorie "unter 30 Jahren")	235
Abbildung 23:	Nützlichkeit des Forschungsstipendiums nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.; Antwortkategorien 1 und 2)	253
Abbildung 24:	Informationsstand über Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Wissenschaft nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	256
Abbildung 25:	Inanspruchnahme von Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Wissenschaft nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	257
Abbildung 26:	Gründe gegen Antragstellung bei der DFG nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	259

Abbildung 27: Gründe für unangemessene Ablehnung qualitativ guter Anträge nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.)	263
Abbildung 28: Geschlechtsunterschiede bei Gründen für unangemessene Ablehnung qualitativ guter Anträge unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Stipendiatinnen und Stipendiaten)	265
Abbildung 29: Einschätzung des Peer-Review-Verfahrens nach Geschlecht (in Prozent mit Angabe der Prozentpunktdiff.; Antwortkategorien 1 und 2)	268
Abbildung 30: Geschlechtsunterschiede bei Einschätzungen zum Peer-Review-Verfahren unter Einbezug von Kontrollvariablen (Prozentpunktdiff. von Stipendiatinnen und Stipendiaten)	269

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Profil der Befragten.....	83
Tabelle 2:	Wissenschaftliche Verankerung und wissenschaftliches Karriereziel nach Geschlecht.....	86
Tabelle 3:	Hauptfinanzierungsquelle nach Geschlecht: Mitarbeiterstelle (logistische Regressionen).....	89
Tabelle 4:	Hauptfinanzierungsquelle nach Geschlecht: Promotionsstipendium (logistische Regressionen)	90
Tabelle 5:	Ungewissheit einer Weiterfinanzierung nach Geschlecht (logistische Regressionen).....	92
Tabelle 6:	Wissenschaftliche Verankerung nach Geschlecht (logistische Regressionen).....	94
Tabelle 7:	Überdurchschnittliche Anzahl an Vorträgen in Forschungskolloquien nach Geschlecht (logistische Regressionen; Median: 2-3 Vorträge).....	95
Tabelle 8:	Überdurchschnittliche Anzahl an Kongressteilnahmen mit Vortragstätigkeit nach Geschlecht (logistische Regressionen; Median: 0 Vorträge)	97
Tabelle 9:	Wöchentliches Erwerbsarbeitspensum nach Geschlecht (lineare Regressionen)	102
Tabelle 10:	Wöchentliches Promotionsarbeitspensum nach Geschlecht (lineare Regressionen)	104
Tabelle 11:	Beeinträchtigung durch familiäre Ereignisse nach Geschlecht (logistische Regressionen).....	106
Tabelle 12:	Vorhandensein von Veröffentlichungen nach Geschlecht (logistische Regressionen).....	107
Tabelle 13:	Überdurchschnittliche Publikation von Aufsätzen mit Peer-Review nach Geschlecht (logistische Regressionen)	109
Tabelle 14:	Planung von Aufsätzen in Zeitschriften mit Peer-Review nach Geschlecht (logistische Regressionen).....	110
Tabelle 15:	Wissenschaftliches Berufsziel nach Geschlecht (logistische Regressionen)	118
Tabelle 16:	Beeinträchtigung durch Demoralisierung nach Geschlecht (logistische Regressionen).....	121

Tabelle 17: Beeinträchtigung durch Ignorierung von Schwierigkeiten nach Geschlecht (logistische Regressionen)	122
Tabelle 18: Antizipierte Unvereinbarkeit von Wissenschaft und Familie nach Geschlecht (logistische Regressionen)	123
Tabelle 19: Unterbrechungen der Promotion nach Geschlecht (logistische Regressionen; alle Befragte)	129
Tabelle 20: Unterbrechungen der Promotion nach Geschlecht (logistische Regressionen; Promovierende in Partnerschaften)	131
Tabelle 21: Abbruchgedanken nach Geschlecht (logistische Regressionen; Promovierende in Partnerschaften)	134
Tabelle 22: Profil der Befragten (Onlinebefragung)	144
Tabelle 23: Profil der qualitativ befragten Eltern	146
Tabelle 24: Karrierephase bei Geburt des ersten Kindes	149
Tabelle 25: Anzahl an Aufsätzen in Zeitschriften mit Peer-Review (lineare Regressionen)	157
Tabelle 26: Formen der Familien- und Berufsorganisation in Partnerschaften	162
Tabelle 27: Berufsziel Professur nach Geschlecht (logistische Regressionen)	180
Tabelle 28: Zufriedenheit mit universitären Kinderbetreuungseinrichtungen	195
Tabelle 29: DFG-Fachsystematik der Fachkollegen, Fachgebiete und Wissenschaftsbereiche	213
Tabelle 30: Profil der Antragstellenden (1991-2004)	218
Tabelle 31: Alter der Antragstellenden zum Zeitpunkt der Antragstellung nach Geschlecht und Wissenschaftsbereichen	220
Tabelle 32: Beantragte Fördersummen nach Wissenschaftsbereichen (1991-2004)	222
Tabelle 33: Förderquoten nach Wissenschaftsbereichen, Fachgebieten und Geschlecht	228
Tabelle 34: Profil der Befragten	241
Tabelle 35: Fachzugehörigkeit der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten	243
Tabelle 36: Altersverteilung der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten	244
Tabelle 37: Qualifikationsstatus der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten zum Zeitpunkt der Befragung nach Wissenschaftsbereichen	245
Tabelle 38: Abgeschlossene Habilitation nach Geschlecht (logistische Regressionen)	247
Tabelle 39: Keine (weitere) Habilitationsabsicht nach Geschlecht (logistische Regressionen)	249

Tabelle 40: Absolvierung eines DFG-finanzierten Auslandsaufenthalts nach Geschlecht (logistische Regressionen)	251
Tabelle 41: Gründe gegen Antragstellung nach Geschlecht: Ablehnungsrisiko im Verhältnis zum Aufwand zu hoch (logistische Regressionen).....	260
Tabelle 42: Gründe gegen Antragstellung nach Geschlecht: Verfahren zu langwierig (logistische Regressionen).....	261

Abkürzungsverzeichnis

In Tabellen und Abbildungen werden zur Darstellung von Fachdisziplinen folgende Abkürzungen verwendet:

Sektionen der Universität Konstanz

NW Sektion: Mathematisch-Naturwissenschaftliche Sektion
GW Sektion: Geisteswissenschaftliche Sektion
RWV Sektion: Rechts-, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaftliche Sektion

Wissenschaftsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft

G-/SW: Geistes-/Sozialwissenschaften
LW: Lebenswissenschaften
NW: Naturwissenschaften
IW: Ingenieurwissenschaften